

Aus England

Baldwin Vorschläge wiederum abgelehnt!

London, 1. Juni. Die Bergarbeiter, ebenso wie die Grubenbesitzer, wiesen den von Baldwin ausgearbeiteten Vorschlag zur Lösung zurück. Die Regierung trägt sich mit dem Gedanken, Kohlen einzuführen.

Keine Entlassung Baldwins!

London, 1. Juni. Baldwin erklärte vor dem Unterhaus, dass er jeder Zeit bereit sei, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Er sei aber nicht in der Lage auf unabweisbare Zeit das Geld der Steuerzahler zur Hilfeleistung für einen einzigen Industriezweig zu verwenden.

Wie die endgültige Regelung auch ausfallen möge, es sei vollständig klar, dass die Bewilligung einer Subvention voraussichtlich notwendig sei. Die Regierung sei bereit, sie zu geben, aber nicht bevor eine Regelung zustande gekommen sei.

Lord Asquith gegen Lloyd George

London, 2. Juni. Die Veröffentlichung verschiedener Briefe von Lord Asquith und Lloyd George haben gezeigt, dass der Bruch zwischen beiden Staatsmännern unüberbrückbar ist.

In einem Schreiben von Lord Asquith an Sir Godfrey Collins, Mitglied der Liberalen-Partei wird gesagt, dass die Haltung Lloyd Georges während des Generalstreiks die Partei in grosse Schwierigkeiten gebracht und eines ihrer Grundprinzipien schwer erschüttert hat.

Die Lage in China vor dem Unterhaus

London, 2. Juni. Auf eine Anfrage im Unterhaus über die gegenwärtige Lage in China antwortete der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, dass die Besetzung von Peking durch die Truppen des Marschalls Tschangschin und des Generals Wupifu bisher noch nicht die Bildung einer Zentralregierung, die eine tatsächliche Autorität im Lande besitzt, zur Folge gehabt hat.

Vom Alkoholkrieg

Wir berichteten schon über den Zwischenfall, der dem kleinen Kreuzer 'Hamburg' im Hafen von San Pedro in den Vereinigten Staaten widerfuhr. Wir erhalten über diesen Vorfall nachstehenden ergänzenden Bericht aus Berlin, den wir wiedergeben, weil auch in einem Teil der hiesigen Presse die Vorgänge aktuell wiedergegeben worden sind.

Auch ein Skandal! Dass die Heil- und Propaganda unserer ehemaligen Feinde gegen uns im Ausland noch keineswegs abgeflaut oder eingeschlafen ist, dafür haben wir dieser Tage einen neuen Beweis erhalten. Der kleine Kreuzer 'Hamburg' befindet sich zur Zeit auf einer Auslandsreise an der westamerikanischen Küste und hat dort u. a. im Hafen von Pedro Station gemacht. Wie üblich, stellten zahlreiche Amerikaner dem Kreuzer Besuche ab, dessen Mannschaft es sich nicht nehmen liess, die amerikanischen Bürger zu bewirten. Dabei hat sie anscheinend den amerikanischen Staatsbürgern auch einige Glas Bier angeboten, was von der deutschfeindlichen amerikanischen Presse sofort zum Anlass genommen wurde, einwärts Hetze gegen Deutschland zu inszenieren und dem Kreuzer 'Hamburg' vorzuwerfen, er hätte die amerikanischen Prohibitionssetze verletzt. Davon kann selbst verständlich gar keine Rede sein, da der Kreuzer als deutsches Hoheitsgebiet anzusprechen ist, an Bord also getrost Alkohol ausgeschenkt werden kann. Die amerikanischen Bürger und ebenso die Hafenbehörde haben auch den vorliegenden Berichten auch keinerlei Anstoss daran genommen, dass den Gästen ein Glas Bier kreduliert worden ist. Anstoss nimmt lediglich die gegen Deutschland eingestellte Propaganda.

P. B. Bierverkauf an Kreuzer 'Hamburg'

New York, 2. Juni. Der Deutsche Botschafter antwortete auf die Note des Staats-Departments über den Bierverkauf des Kreuzers 'Hamburg', dass die Note dem Kommandanten übermitteln sei, der die Bestrafung der Schuldigen veranlassen hätte. Nach Ansicht der Deutschen Botschaft sei damit der Vorfall erledigt.

Kommt England noch rechtzeitig?

Berlin, 1. Juni. Vier konservative englische Unterhausmitglieder fassten das Ergebnis einer Studienreise durch Russland dahin zusammen, dass die englische Regierung keine günstige Gelegenheit versäumen solle, um sich ein für beide Teile befriedigendes wirtschaftliches Übereinkommen zu sichern.

Der Sturm auf die Verkehrsmittel zum Epsom Derby

London, 2. Juni. Eine ungeheure Menschenmenge strömte mit allen nur möglichen Verkehrsmitteln in erster Linie in Automobilen, da die Eisenbahn infolge des Kohlenmangels nur sehr wenige Sonderzüge zur Verfügung gestellt hatte, zum Derby um dem berühmten jährlichen Rennen beiwohnen zu können.

VOLK UND RECHTSSTAAT

Epilog zum Frankenfälscherprozess.

Über das Ende des Frankenfälscherprozesses haben Dopeschen und Meldungen schon berichtet. Das Urteil ist bekannt. Der Landespolizeichef Ungarns, ein Prinz und Abkömmling einer der ersten Familien des Landes, ein General, verschiedene Offiziere sind zu Zuchthausstrafen und zum Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte verurteilt worden. Der Vorhang über diesen wohl merklichsten Prozess unserer Gegenwart ist gefallen. Die Sensation ist vorüber und wie jede Sensation dürfte auch diese in wenigen Tagen in dem Sand des Alltags verrieselt und vergangen sein. Wie über alles, wird man auch über die Frankenfälscheraffäre in kurzer Zeit zur Tagesordnung übergehen. Doch dürfte es vielleicht nicht überflüssig sein, einiges an diesem Prozess hervorzuheben und nochmals in den Vordergrund des Interesses zu schieben. Nicht um die Formen und Normen dieses Prozesses, nicht um seine Aeusserlichkeiten, nicht um den Lauf und die Entwicklung des offiziellen Geschäftsganges, sondern um die tiefere, eigentliche Sinn dieses Prozesses und um die weiteren daraus zu ziehenden Schlüsse und Konsequenzen. Das der offizielle Gegenstand dieses Prozesses gerade Goldfälschung war, ist nebensächlich, dass die Menschen, die vor der Anklagebank standen, französische Franken nachgemacht und in Verkehr ge-

bracht hatten, ist von keiner weiteren Bedeutung, das ist nur ausseres technisches Detail. Die Angeklagten hätten auch sonst etwas Beliebiges tun können, sonst etwas Beliebiges, das nicht in den Rahmen des bürgerlichen Gesetzbuches passt, das dem Prinzipien unseres neuzeitlichen bürgerlichen Einverständnisses entspricht. Und hier beginnt der wahre, eigentliche Sinn der Handlung: Menschen gleicher Rasse, gleicher Gesinnung und gleichen Empfindens, stehen sich in einem Gemütsaal als Angeklagte und Richter und als erzwungene Gegner gegenüber, weil die einen für den Begriff 'Volk' mit all seinen unbegrenzten, nicht zu begrenzenden Interessen und Bestrebungen, mit allen Rechten und allen Pflichten für den Begriff 'Rechtsstaat' mit einem unbegrenzten Kreis einzutreten sich genötigt sehen. Volk stand gegen Rechtsstaat und Ethik auf Seiten des Volkes gegen Moral, die auf Seiten des Rechtsstaates stand. Die oft behandelte Frage ist abermals aufgeworfen worden, was steht höher: Volk oder Rechtsstaat? Welcher der Teile hat sich dem anderen zu unterwerfen? Die Interessen welchen Teils sind die höheren? Steht dem Ausdruckswillen des Volkes das Recht zu, den selbstgewählten Rahmen des Rechtsstaates zu sprengen? Die Antwort darauf hat das Urteil, wie es anders garrnigt zu erwarten war, nicht erbringen können, es war wie jede bisherige Beantwortung dieser Fragen eine Kompromissantwort und hat als solche dem einen Teil recht gegeben und dem anderen auch. Die Urteilsverkündung war demgemäss eine höchst seltsame und sonderbare, war eigentlich ein Widerspruch in sich. Der eine Teil, das Urteil selbst, war dem Rechtsstaat gewidmet, er verurteilte Menschen, die laut Gesetzbuch Verbrechen begangen hatten zu Zuchthausstrafen, die auf diese Verbrechen stehen, der zweite Teil, die Urteilsbegründung galt dem Volke. Sie nahm das zurück, was das Urteil gesagt hatte, sie nannte die Menschen, die soeben verurteilt wurden, Patrioten, Diener des Volkes und des Landes, sagten, dass die soeben Verbrechen genannt worden waren, alles eher als Verbrechen seien, und dass die Richter selbst sich ein und solidarisieren mit ihren Gefühlen und Bestrebungen erklärten.



Collard Hastingsuette, der Vertreter der Banque de France. Dr. Auer, der Rechtsbeistand der Franzosen. Desiderius Babay, der Sekretär des Prinzen Windischgrätz. Der technische Oberart Gerö, der die falschen Noten hergestellt hat.



Prinz Windischgrätz Ermerich v. Nadossy. CAFE RUFF Gegenüber Kino Melek GROSSER GARTEN SALONS U. BILLARD

Um die Befreiung der besetzten Gebiete.

Berlin, 1. 5. (A.A.) Das 'Berliner Tageblatt' schreibt, das infolge einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler Marx und Baron Somern, dem Regierungskommissar für die besetzten Gebiete, das Reichskabinet von den Alliierten die Zurückziehung der Besatzungstruppen fordern wird.

Coolidge ueber die Kriegsschuld

Berlin, 1. 6. Anlässlich des Gedenktages der Vereinigten Staaten für die Gefallenen im Weltkrieg äusserte sich der Präsident Coolidge in Washington über die Ursache des Krieges. Er betonte, kein Beobachter könne bezweifeln, dass es in grossem Masse die wirtschaftliche Lage Europas war, die die überlasteten Völker kopflös in den Weltkrieg trieb, weil sie zu sehr mit der Aufrechterhaltung des Weltrechts beschäftigt waren. Coolidge spricht weiter die Hoffnung aus, dass sich die anderen Staaten Americas anschliessen und Misstrauen und Hass beiseitelegen möchten, um sich über die Methode zu einigen, die ihnen untereinander die Befreiung vom Zwang der Aufrechterhaltung grosser Land- und Seestreitkräfte schaffen könnte.

dass sie glaubten im Krieg zu sein, im Krieg gegen die Vergewaltigung ihres Volkes und der Gerichtigkeit. Die Relativität der Güte, der Mittel zum Zweck hört dort auf, wo die Relativität der Gerechtigkeit anfängt. Alle Mittel sind dort absolut gut, wo die Gerechtigkeit anfängt, nicht mehr absolut ist, nur das Feststehen des objektiven Gerechtigkeitsbegriffes kann das Feststehen einer Unterscheidung zwischen erlaubten und unerlaubten Mitteln zur Folge haben.

Es bliebe also nach dem Gesagten logisch und folgerichtig nichts anderes übrig, als die Konsequenzen zu ziehen und dort zu allen Mitteln zu greifen, wo die Gerechtigkeit nicht mehr besteht. Die Folge wäre aber unvermeidlich sofortiges Chaos, sofortiger Zusammenbruch des ganzen Baues, der sich menschliche Gesellschaft oder Volksgemeinschaft nennt.

Was dann also? — Das was immer im Leben der letzte und einzige Ausweg ist: Eingeständnis unserer Ohnmacht; Rückzug. Kompromiss! das gleiche Kompromiss, zu dem auch die Richter von Budapest Zuflucht nahmen: — Schwäche, Feigheit? Gewiss! — aber auch allzumenschliche Menschlichkeit. Diesem Eingeständnis menschlicher Schwäche und Unvollkommenheit ist übrigens auch in den Gesetzbüchern jedes Rechtsstaates Rechnung getragen. Es ist dies der Begnadigungsparagraph, das versöhnende Moment zwischen Ethik und Moral, der letzte freigelassene Ausweg. Die letzten Nachrichten über die ungarische Frankenfälscherangelegenheit besagen, dass auch hier in konsequenter Unkonsequenz die Flucht durch das letzte übriggebliebene Türchen des Begnadigungsparagraphen gesucht werden soll. J. H. L.

GRAUEN.

Es ist bekannt, dass oft gerade das, was uns abstösst, auch anziehen kann; Hässlichkeit wird zu Schönheit umgewandelt und Liebe und Hass sind nicht mehr zu trennen. Kein Dichter hat so entsetzlich wahrhaft diesen Widerstreit des Erlebens in sich selbst, diese Parallelen von Hass und Liebe dargestellt wie Strindberg, keiner so grausige Ausdrucksmittel gefunden wie er. Aber diese Art von Grauen ist für den sensiblen Menschen gedacht, sie fusst auf dem Wissen um Qual und Angst des Oubliés, um die Gegensätzlichkeiten, in denen sich das menschliche Leben bewegt. Das Grauen, das wir bei Strindbergschen Stücken spüren, dieses Grauen vor der Selbstzerfleischung ist nicht die einzige Art, ist auch nicht die Art, die der Mensch schon als Kind sucht und in Märchen und Sagen zur Genüge findet. Was da dem kindlich gläubigen Gemüt aufgetischt wird, verliert der Erwachsene gern; und greift doch selbst zu Erzählungen, die ihn schauern und gruseln machen.

Reichhaltig ist die internationale Literatur auf diesem Gebiete; eine Flut von Schauerromanen in Form von Räubergeschichten, Hexen- und Gespensternromanen finden wir in allen Sprachen. Selten aber ist die künstlerische Gestaltung derartiger Stoffe erreicht, ohne die Spannung und Hingerrissenheit des Lesers zu beeinträchtigen, und nur Dichter, die selbst das Grauen in irgendeiner Form beim Schreiben erleben, die selbst was sie schreiben als Vision erleben, konnten auch bei diesen eigenartigen Stoffen schöpferisch wirken. E. T. A. Hoffmann etwa. Der kannte das Grauen! Schmitz während er schrieb selbst die Grimassen seiner Gestalten, verlor sich mit ihnen in den Abgründen, in die er sie geführt und bekam von seinen eigenen Schöpfungen derart Angst, dass seine Frau ihn beruhigen und ihm einen extra starken Punsch brauen musste!

Karneval.

Draussen Leben, Lärm und Lachen. Und in eines dunklen Hauses dunklem Zimmer Grollt ein müdegekämpfter Mann Dem Tode, der erbarmungslos nicht kommt. Alles hat das Leben ihm genommen: Kinder, Frau und Erdengut. Und hat die Leere nur gelassen. Und die Sehnsucht nach dem Tod. Und dieser Sehnsucht wildes Ungestill sein. Treibt ihn auf, empor und jagt ihn. In seines dunklen Hauses dunklen Gang hinaus. Der auf die Strasse mündet, die übervoll von Leben, Lärm und Lachen ist. Doch stolpert er, Bückt sich und schaut Und findet eine Maske Auf der seltsamen, lebenslosen Lachen starrt. Er hebt sie auf, nimmt sie zu sich und gibt sie auf sein Antlitz. Das er vielleicht verbergen will. Weil es nicht mehr so ist, wie anders. Und lenkt dann seine Schritte weiter, weiss selber nicht wohin. Die Maske, die er trägt, sein schwanker Gang lassen die Menschen glauben, dass er des Trunkes voll, doch dieser Trank war Tränen. Und Tränenrausch ist nur sein Rausch. Und lacht und lacht ihm zu Und da des Lachens Kreis sich um ihn schliesst, Lacht er auch mit, — treibt in der Menge mit Und lacht. M. A.

Geister in der Stadt

Roman von Thaddäus Rittner. (8 Forts.) Sie beschlossen, um höherer beruflicher Ziele willen einmal etwas umsonst zu tun. Uebrigens empfand Odenheim für den unbekanntem Unternehmer deutliche Sympathie. Er gefallt mir. Er verachtet die Bekannte. Ich will ihn energisch unterstützen. Und hat die Leere nur gelassen. Und die Sehnsucht nach dem Tod. Und dieser Sehnsucht wildes Ungestill sein. Treibt ihn auf, empor und jagt ihn. In seines dunklen Hauses dunklen Gang hinaus. Der auf die Strasse mündet, die übervoll von Leben, Lärm und Lachen ist. Doch stolpert er, Bückt sich und schaut Und findet eine Maske Auf der seltsamen, lebenslosen Lachen starrt. Er hebt sie auf, nimmt sie zu sich und gibt sie auf sein Antlitz. Das er vielleicht verbergen will. Weil es nicht mehr so ist, wie anders. Und lenkt dann seine Schritte weiter, weiss selber nicht wohin. Die Maske, die er trägt, sein schwanker Gang lassen die Menschen glauben, dass er des Trunkes voll, doch dieser Trank war Tränen. Und Tränenrausch ist nur sein Rausch. Und lacht und lacht ihm zu Und da des Lachens Kreis sich um ihn schliesst, Lacht er auch mit, — treibt in der Menge mit Und lacht. M. A.

Geister in der Stadt

Aber Goldstaub war ein Held. Er biss den Mund zusammen, befahlte den Revolver in der Tasche und ging weiter. Der goldig-schwarlachrote Torwart stand vor dem Theater. Sein durchdringender Blick machte eine Runde, sozusagen eine kleine Streifung. In der Nähe gab es nichts Verdächtiges; hauptsächlich nur Kinder und Hunde. Also wandte er sich wieder ab, machte zwei Schritte und verschwand. Und eine Miäute darauf näherte sich dem Torwaite und vorsichtig der Redakteur 'Des Blitzes'. Sein Herz pochte, er schaute nach allen Seiten; nirgends eine Spur von Stiefeln oder Umgehern. Also durfte er sagen: Ausserordentlich dachte er, wie ich dem Tier: ich bin ein Autor und komme mit einem neuen Stück. D erhardt er sich; wird mich vielleicht nicht einlassen, aber auch nicht allzu roh misshandeln. Er trat ein. Alles leer. Kein Portier, keine sonstigen Lebewesen. Er ging immer weiter. Zuerst durch einen Gang, wollte dann eine Tür öffnen, über der eine Tafel angebracht war mit der Aufschrift 'Direktion'. Da spürte er, mit den Nerven gleichsam, dass jemand hinter ihm stand. Er zuckte zusammen, erschrak beinahe. Dann ringsherum herrschte Dunkelheit. Und ein langer, hagerer Mann redete zu ihm, mit einer solchen Stimme, wie man in der Nacht redet. 'Ja, sag' mein Lieber, berührt dich das nicht ungeheuer seltsam?' 'Was?' 'Seltsam berührte Goldstaub vor allem das 'Du' des wildfremden Menschen. 'Dass im ganzen Theater kein Mensch zu sehen ist. Was sagst du dazu? In zwei Tagen sollen sie schon spielen und nirgends ein Personal, keine Vorbereitungen, und auch die Bühne ist leer.' 'Ja, tatsächlich... Sie sind wohl ein Mitglied des Theaters?' 'Nein! Ich bin zum grössten Feind.' 'Was Sie nicht sagen.' Goldstaub hätte nie gedacht, dass ein nagelneues, geradezu noch feuchtes Theater schon Feinde haben könnte. Und der Mann im Halbdunkel sprach: 'Ich werde sie entlarven. Ich werde dir gleich ihr Geheimnis verraten und die Haare werden Dir zu Berge stehen. Du wirst verrückt werden vor Staunen.' Eigentlich will ich nicht verrückt werden, dachte der Redakteur. Daghagere Gesichtspunkte dünkten ihn etwas verdächtig; es drückte sich zu hell aus.

Geister in der Stadt

'Ich will Sie gerne anhören', erklärte er höflich, 'ich bin der Redakteur der Tageszeitung 'Blitz'.' 'Der andere' stellte sich nicht vor. Hielt sich an den Gegenstand. 'Schon das allein sollte euch stutzig machen, dass dieses Haus, dieses angebliche Theater, in einer Nacht erbaut wurde. Hört du, in einer Nacht! Das hast du nicht bemerkt?' 'N... nein', erwiderte der Journalist mit zitternder Stimme. 'Niemand hat's bemerkt.' 'Er dachte: da haben wir', der Mann ist wahnsinnig. Und ich bin mit ihm allein. 'Ihr seid blind', erwiderte sich der Unbekannte. 'Hoffnungslos stumpf. So grenzenlos verblödet seid ihr, dass ihr die merkwürdigsten Dinge gar nicht beachtet. Wahrhaftig, es lohnt sich nicht, Schwarzkunst zu treiben in diesen jämmerlichen Zeiten! Aber komm nur mit mir! Du sollst noch einen Beweis dafür haben, dass in diesem Hause keine Menschen wohnen; sondern lauter Gespenster kommen!' 'Der Redakteur folgte. Nicht so sehr aus Neugierde als vielmehr in der Hoffnung, das ihn unterwegs jemand von dem gefährlichen Führer befreien würde. Aobestens er sich wieder seines Revolvers. Sie gingen eine Stiege hinauf, in den ersten oder zweiten Stock. Und plötzlich beruhigte sich Goldstaub, denn er hörte zweifellos menschliche Stimmen von weitem. Der Unbekannte blieb stehen, wies auf eine verschlossene Tür. 'Weisst du, was es dort gibt?' Goldstaub meinte: 'Vermutlich eine Versammlung, eine Konferenz. Vielleicht eine Leseprobe? Dann ich höre mehrere männliche und weibliche Stimmen.' 'Dort ist nur ein Mensch. Einer, ganz allein.' 'Unmöglich.' 'So schau' durch dieses Schlüsselloch.' Goldstaub schaute. Bald richtete er sich aber wieder auf und erklärte verlegen lachend: 'Leider bin ich kurzichtig.' 'Nicht wahr?' rief der Unbekannte zornig-verwehrt aus. Aber Goldstaub achtete nicht mehr auf ihn, er horchte, an der Tür klopfend. Im Saal sprach jemand 'Wohl zu den Schauspielern! Ihr müsst es so machen; ich euch sagt: Ein echtes Theater soll es sein, das ist mein Bestreben. Theater wie das hier...' 'Das ist ein Theater wie das hier...'

SCHIFFSMELDUNGEN

Deutsche Levante-Linie HAMBURG

Ergebnisreicher Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. Syria im Hafen ladend
- D. Attika erwartet gegen den 7. Juni
- D. Thias " " " 13. "

Filialdienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Spezialdienst nach DANZIG

- D. Syria im Hafen ladend
- D. Treya ladet vom 10. " 12. Juni

Filialdienst Konstantinopel-Hamburg. Annahme von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden, Meissen, Chemnitz, sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Nächste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

- D. Syria im Hafen

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constanza, Galatz und Braila:

- D. Attika im Hafen 7. " 9. Juni
- D. Thias " " 13. " 15. "

Änderungen vorbehalten. Nähere Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han, Telefon Pera 641-647.

DABCOVICH & Co.

Regelmäßiger Verkehr zwischen Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel erwartete Dampfer aus Hamburg, Antwerpen, Rotterdam:

- D. Oder am 8. Juni
- D. Isar " 15. "

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constanza, Galatz, Braila:

- D. Oder am 10. Juni
- D. Isar " 17. "

Rückfahrtdienst: Nächste Abfahrt von Konstantinopel nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und die holländischen Häfen:

- D. Saar zwischen 2. u. 8. Juni

Schiffahrts-Gesellschaft Oceania Sussak Seeagentur

H. PAJKURIC Galata In Konstantinopel erwartete Dampfer von den Häfen des adriatischen und holländischen Meeres:

- D. Morava am 3. Juni

Rückfahrt nach Triest über Piräus - Calamata. Zwischen 6. u. 8. Juni Alle Auskünfte erteilt Dabovich & Co. Galata Mumhane, Eski Lloyd Han 52, Tel. Pera 2372-75.

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam. Regelmäßiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- Pellax ladet vom 4. " 8. Juni
- Herman " 18. " 19. "
- Ceres " 25. " 28. "

Transport von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsinki, Goteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constanza

- Herman ladet zwischen 10 und 11 Juni
- Ceres " 16. " 19. "

Von Amsterdam angekommene Dampfer: D. "Lotte" im Hafen von Konstantinopel.

In Konstantinopel erwartete Dampfer

- Alpha gegen den 5. Juni
- Herman " 10. Juni
- Ceres " 16. Juni

Nächste Abfahrten von Amsterdam gegen den 9. und 23. Juni

Auskünfte erteilt Foscolo, Mango u. Co. Ltd Galata, Tschinili Rihim Han, Tel. Pera 2505-6.

LLOYD TRIESTINO

Nächste Abfahrten von Konstantinopel:

- sp. Falacky, Kapt. Sbutega, Dienstag 8. Juni 10 Uhr nach Constanza, Varna, Burgas.
- sp. Adria, Kapt. Winter, Donnerstag 10. Juni 2 Uhr nach Konstanza, Odessa.

Luxus-Eildampferlinie nach Piräus, Brindisi und Triest (Ueberfahrtdauer Konstantinopel-Piräus 24 Stunden).

Direkte Fahrkarten nach Paris. sp. Ciopatra, Kapt. Huber, Donnerstag, 10. Juni punkt 19 Uhr vormittag LLOYD EXPRESS-Luxus-Ellinie Piräus, Brindisi, Triest, (direkte Karten nach Paris).

Nachere Mitteilungen wolle man sich an die Generalagenturen des Lloyd Triestino, Galata, Mumhane, Tel. Pera 2127 Passagierbüro Pera, Galata-Serail, Tel. Pera 2490, oder das Stambul Büro, Messadel Han, Tel. Stambul 235, wenden, welche all sonntäglich geöffnet sind.

Schiffahrtsdienst des Rumanischen Staates

Abfahrt nach Piräus und Alexandrien. Post-Paketboot Imperial Trajan fahrt Dienstag, den 8. Juni um 2 Uhr nach Piräus, Alexandrien

Ueberfahrtdauer Konstantinopel - Piräus 24 Stunden. Die Agentur gibt Hin- & Rückfahrkarten mit 30 % Ermäßigung auf die Rückfahrt aus.

Fuer Familien, Geschäftsreisende, Künstler und Touristengruppen besondere Ermäßigungen. Direkte Fahrkarten nach Berlin, Leipzig, Breslau, München, Budapest, Wien, Prag. Alle Auskünfte erteilt die General-agentur des Schiffahrtsdienstes des rumänischen Staates, Galata, Merkez Rihim Han, Tel. Pera 2034-5.

Lokales.

Ibrahim Tali Bej
Der Bevollmächtigte der Volkspartei Ibrahim Tali Bej ist gestern nach Angora gefahren.

Die Staatsschuldenverwaltung.
Nach offiziellen Weisungen wird die Ottomane Staatsschuldenverwaltung von nun an den Namen «Verwaltung der besonderen Einnahmen» führen.

Wieder ein Pestfall.
Ein neuerlicher Pestfall ist wieder in einer Bäckerei festgestellt worden. Es handelt sich dieses Mal um einen gewissen Grigorieff, Bäckergehilfe in einem Backofen in Kalindji Kuluk.

Wie wir gestern schon berichteten, haben die Behörden die allerschärfsten Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Seuche getroffen.

Wegen der Verbannung nach Malta.
Der Augenarzt Dr. Essad Pascha beabsichtigt beim gemischten Gerichtshof einen Prozess gegen den englischen Staat wegen seiner Verbannung nach Malta zur Zeit der Besetzung Konstantinopels durch die Alliierten anzustrengen.

Das Alkoholmonopol.
Die Grosshändler in alkoholischen Getränken haben sich gestern genötigt gesehen, ihre Geschäfte zwecks Abgabe der nötigen Steuererklärung geschlossen zu halten. Die letzten Tage vor Inkrafttreten des Alkoholmonopols haben jedenfalls für diese Geschäftsleute Hochkonjunktur bedeutet. Man hat die Lager alkoholischer Getränke fast gestürmt, um sich noch rechtzeitig ein abgabefreies Lager anlegen zu können.

Die Kanalisationsangelegenheit.
Der Stadtpräfekt Muheddin Bej veröffentlicht eine Erklärung, worin er den verschiedenen Nachrichten über den Stand der Kanalisationsangelegenheit entgegentritt und sagt, dass man noch vorläufig mit dem Studium der Angelegenheit beschäftigt ist und, dass es deswegen verfrüht ist schon jetzt irgendwelche Schlüsse zu ziehen und Urteile zu fällen.

Tageschronik.

Fenstersturz.
Ein 12-jähriger Knabe namens Kirgor Solm eines Seidenhändlers Karabet hat gestern, als er am Fenster der oberen Wohnung sass, das Gleichgewicht verloren, ist auf die Strasse gefallen und hat sich sehr schwere Verletzungen zugezogen.

Schwarzfahrer.
Ein Zollboot hielt gestern Abend ein Motorfahrzeug im Hafen, das innerhalb des Hafens mit ausgelöschten Lichtern fuhr, an die Schwarzfahrer aber fuhren in voller Fahrt weiter auf das Zollboot zu und ramnten es. Das Zollboot sank sofort. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Polizei hat über den dunklen Fall Untersuchungen angestellt. Der Name des Führers der Schwarzfahrer konnte bereits festgestellt werden. Es ist ein gewisser Achmed aus Agun.

Eifersucht.
Der Weichensteller Raschid, der seine Frau in Verdacht hatte, zu seinem Nachbarn, dem Gärtner Ibrahim, allzu vertrauliche Beziehungen zu pflegen, erwischte sie gestern gerade im Augenblicke, als sie sich in des Nachbarn Haus schleichen wollte, und verurteilte ihr eine ausgiebige Prügelstrafe mit einer schweren Einkastung. Die Frau hat nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen: Spital, Polizei.

Fährliches Wasser.
Die Gewohnheit, während der warmen Jahreszeit mit Ross und Wagen zum Baden in das Meer zu fahren, war gestern wieder Ursache zu einem schweren Unglück. Ein gewisser Mustafa, der vor der Polizeiwache in Bebek in den Bosphorus fuhr, konnte, als ein der Pferde scheute, die Tiere nicht halten. Beide Pferde ertranken, während Mustafa selbst gerettet werden konnte.

Hier eingetroffene Fremde.
Hotel Pera-Palast Herr Wesermann, Herr Voltz.
Hotel Bristol Ali Bej, Kilitsch Ali Bej, Eschref Bej, S. E. Scherif Pascha Sade Roms.
Hotel Tokatljan Herr und Frau H. Gross, Herr W. Sliben, Herr R. Kelly, Herr G. Fritsch Estrangio, Herr und Frau C. Curraud, Herr A. Rudat, Herr L. Stange, Herr E. Laubli, Herr H. Rosenberg, Frau M. Biring.

Die gefährliche Russin.

Es ist nicht unbekannt, dass das gegenwärtige Russland und seine Macht haben eine Propaganda in allen Teilen der Welt treiben, die gelinde gesagt, eine Störung bürgerlicher Gemüthlichkeit zum Ziele hat. Den Bolschewisten aber ist das viel weniger gelingend, als ihren Vorgängern in der Macht in Russland, die heute die Emigranten in aller Welt verstreut sind und von denen besonders die hölle Weiblichkeit, Anlass zu Ausser-Besorgnis um den lieben Frieden, besonders in der Familie, geben. Ein grosser Teil der Flüchtlinge hat sich nämlich nach China ergossen und dort konzentriert sich die russischen Emigranten natürlich nicht an den Wohnstätten der Kulis, sondern an denen der europäischen und amerikanischen Kolonisten. Der weibliche Teil der russischen Emigranten zeichnet sich, durch besondere Schönheit aus. Das blieb natürlich nicht lange unbemerkt und so häuften sich die Klagen englischer und amerikanischer Gattinnen und Bräute über unanständige Konkurrenz der Russinnen. Viele Ehen sind gestört worden, viele Verlobungen wurden rückgängig gemacht. Die Richter der Konsulargerichte der Europäer und Amerikaner erklären, das ausnahmslos alle Ehescheidungsprozesse der letzten Jahre in punkto punkti mit schönen Russinnen zu tun gehabt hätten. Jetzt hat sich eine Art Aktionsausschuss der Frauen zusammengesetzt zum Kampf gegen die gefährlichen Russinnen. Die Engländerinnen und Amerikanerinnen erüben sich über die Unmoral ihrer russischen Schwestern und verlangen eine behördliche Abhilfe. Die Russinnen aber sind auch nicht auf den Mund gefallen und behaupten in ihren Antworten auf Zeitungsaufsätze, dass sie nichts dafür könnten wenn, sie nicht so engbrüstig und plattbeinig wären, wie die Töchter Albions. Und es ist nur zu begreiflich, dass es den Russinnen an stiller Unterstützung durch die englische und amerikanische Männerwelt nicht fehlt. Aber nur selten tritt diese Unterstützung in der Öffentlichkeit hervor, sodass es ein unbedingter Beweis eines bewundernswürdigen Mutes ist, wenn ein Engländer in Schanghai — der übrigens seine Russin schon geheiratet hat — behauptet, das Erscheinen der russischen Frauen im Fernen Osten sei einfach ein Geschenk Gottes, für das man nicht dankbar genug sein könne.

(Ann. d. Red.) Dies in Schanghai und dass es bei uns nicht anders ist, wissen die meisten gleichfalls sehr genau. In Schanghai, bei uns und überall wohin sich der Strom der russischen Emigration ergossen. Die Tausenden von Frauen, die sich ihrer Heimat plötzlich entzissen sehen, waren meistens verwöhnt, lebens- und sorglos und hatten bald ein anderes Kapital als oben ihr Frauenkamm. — Was Wunder, dass sie diese letzte Reserve in's Schlachtfeld des Lebens rücken, als ihnen keine andere übrig blieb?

Das Kino unter der Erde
In Eveleth in State Minnesota gibt es ein Kino mit regelmässigem Spielbetrieb, das 80 Meter unter der Erde liegt. Es gehört zu einem Bergwerk, dessen Verwaltung ihre Arbeiter über die Gefahren ihres Berufs und die Möglichkeit ihrer Verhütung, über erste Hilfe bei Unglücksfällen und — natürlich — über die beste und ergiebigste Anwendung der Arbeitskraft unterrichten wollte. Man richtete deshalb an verschiedenen Stellen des recht umfangreichen Betriebes provisorische Kineothater ein. Als das aber nicht mehr zur Erfassung aller Arbeiter ausreichte, da kam man auf den Gedanken, im Bergwerk selbst ein festes Theater herzurichten mit über 200 Sitzplätzen, mit allem Komfort und mit grosszügiger Küchenanlage. Während der Pausen in der Arbeitszeit können die Arbeiter hier ihre Freizeit einnehmen und gleichzeitig ein recht interessantes Filmprogramm mit guter Musik geniessen, in das nur scheinbar ganz nebensächlich die belehrenden Dinge eingeflochten sind. Die Gesellschaft, für deren interne Zwecke das Theater zunächst nur vorgesehen war, ist jetzt auf den Gedanken gekommen, dass das originale Kino eine Hauptattraktion auch für andere Leute ist, und baut augenblicklich ihr unterirdisches Theater deshalb auch für fremde Besucher gegen entsprechenden Eintrittspreis aus. Wenn also das Bergwerk und seine Schätze einmal erschöpft sein sollten, so wird die Gesellschaft dank ihres unterirdischen Kinos noch immer ruhig in die Zukunft blicken können.

AUFGEBOT.

Es wird hierdurch bekanntgemacht, dass der deutsche Reichsangehörige Theodor Bachmann, Vorarbeiter bei Tiefbauten, geboren in Neudorf, wohnhaft in Konstantinopel.

und die jugoslawische Staatsangehörige Rosaria Karlic, geboren in Konstantinopel, wohnhaft in Konstantinopel, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und die Ehe vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Konstantinopel, den 27. Mai 1926.

Der Deutsche Botschafter. In Vertretung. von Wuehlisch.

Sport

Eine Mitteilung des C. S. Pera. Dem Wunsch vieler hier lebender Deutscher sich dem in Deutschland betriebenen Sport auch hier weiter zu widmen, trägt nachfolgende Mitteilung des Sportclub Pera Rechnung. Aus der Mitteilung des C. S. Pera geht hervor, dass er Deutsche als aktive Mitglieder aufnimmt. Der Club weist drei Fissballriege auf, und es ist ausserdem Gelegenheit zur Ausübung jeglicher Art von Leichtathletik geboten.

Der C. S. Pera schreibt uns: Diejenigen Deutschen, die in der nächsten Zeit unserm Club beitreten, können bereits an dem am 25. Juli stattfindenden Olympischen Wettkampfen teilnehmen. Diese Kämpfe umfassen folgende Leistungsprüfungen: 5000, 3000, 1500, 800, 400, 200 und 100 Meter Läufe, Hoch- und Weitsprung, Stabhochsprung, Diskus- und Speerwurf sowie Kugelstossen. Da die Leistungen des letzten Jahres, ausser in einem 1500 Meter-Lauf, nirgends die Mittelmassigkeit überschritten haben, dürften die Aussichten für nur durchschnittlich Trainierte gut sein.

Unser Club verfügt über ein Clublokal neben dem Foto Weinberg, Grosse Perastrasse, dem eine Turnhalle, Wasch- und Massageräume angegliedert sind. Der Mitgliedsbeitrag wird dem Ermessen der Beitretenden, bei einem Mindestbeitrag von monatlich 50 Piastern, anheimgestellt. Anmeldungen können täglich im Clublokal von 8-9 Uhr abends abgegeben werden.

H. ISLER Maschinenfabrik

Galata, Kaffessly-Strasse. Telefon Pera 1582

Uebernimmt sämtliche Dreh-, Guss-, autogen-, Schweiss- und Eisenkonstruktionsarbeiten.

Reparatur von Schiffen, Motoren und Kesseln.

Das beste Heilmittel gegen Verdauungsbeschwerden ist der Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT) der Fabrik BOMONTI

hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej. Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse. Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti, Tel. Pera 538 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib, Tel. Stambul 78

Hotel M. TOKATLIAN (Therapia)

wurde wieder eröffnet. Jeden Freitag und Sonntag TANZTEE Kapelle unter der Leitung des Herrn WOLPIN



Der tadellos sitzende Anzug von LEVIN Qualitätsstoffe, konkurrenzlose Preise. Pera Hauptstrasse 441 Dringende Bestellungen binnen 24 Stunden. neben russ. Botschaft

Leset die Türkische Post!

KOHOUT Hotel - Restaurant - Bierhalle Pera, Kabristanstrasse 48 Tel. P.313

Von den Deutschen bevorzugtes Restaurant

Bürgerliche Küche u. Preis Anerkannt bestes Bier der Stadt

DEUTSCHE ORIENTBANK Aktiengesellschaft

Gegründet 1906 durch Dresd. Bank

Darmstädter und Nationalbank Hauptitz: BERLIN Niederlassungen: HAMBURG KAIRO KONSTANTINOPEL (Galata und Stambul) SMYRNA

Bankgeschäfte aller Art. Lagerhaus: Stambul, Tütun-Gömrük Vermietung von Stahlbüchern in Galata und Stambul.

Schwesteranstalt: Deutsch-Suedamerikanische Bank (Banco Germanico de la America del Sud) Berlin-Hamburg-Madrid-Buenos-Aires-Rio-de-Janeiro.

WELT Ford MARKE

Generalvertretung für die Türkei: A. VEFA MUHRDAREVITCH VERKAUFSZENTRALE: Stambul, Emin Eunu (an der Brücke) Tel. St. 963-964

JULIUS KANZLER (Kunstmaler)

Vergewöhnungen, Pastell u. Aquarellaufnahmen. Erstklassige Ausführung. Atelier: Pera, Kasimpascha 65 (Taxi-Station) Tel. P. 4045.

TURQUOISE DAS MONDÄNE ALTBEKANNTE RUSSISCHE RESTAURANT

bietet beste russische u. europ. Küche u. Getränke. Jeden Donnerstag Abend Tanzmusik. Gegenüber der Tessaion, Treffpunkt der eleganten Welt. Schattiger, kühler Spisegarten

Armbanduhren Taschenuhren Wanduhren

Verkaufsstellen: PERA VARTAN & BAKER & Co. GALATA, Uebermarcher J. MAYER (Gegenüber Tunnelausgang). Generalvertretung: Stambul, Eski Lloyd Han 52

NEUHEIT! Für Ihr Büro verlangen sie unsere elektrischen Präzisions-WANDUHREN, an den Normalstrom angeschlossen.

DROGUERIE CENTRALE D'ORIENT AKT. GES. Zweigstellen in: Stambul, Pera, Galata u. Kadiköy. Chemisch-pharmazeutische Präparate der bekanntesten europ. Firmen. Direkter Bezug. Parfüms, Seifen. VORRAETE BESTÄNDIG ERNEUERT.

